

„Das Veedel hat seinen Charme bewahrt“

Josef Glahn ist im Vorstand des Radfahrvereins Diamant Lind

Ein Kopfstand auf dem Fahrrad? Dass das kein Ding der Unmöglichkeit ist, beweisen die Kunstradfahrer vom RV Diamant Lind im Training und in den Wettkämpfen. Der 1926 gegründete Klub ist aber mehr als „nur“ eine erfolgreiche Sportgemeinschaft: Als Veranstalter des jährlichen Veedelsfestes und des Martinszuges sorgen die „Diamanten“ für zwei Höhepunkte im Linder Terminkalender. Für den RV-Vorsitzenden Josef Glahn gehört das zum geselligen Vereinsleben dazu.



Kunstradbegeistert: Josef Glahn mit seiner Tochter Johanna. Beide bringen gerne viel Zeit in Sport und Vereinsarbeit ein. Foto: Dahlhaus

VEEDELSCHECK



Woher kommt Ihr Interesse am Kunstradfahren?

Das begann mit dem Vereins-eintritt meiner Tochter vor mehr als zehn Jahren. In einem kleinen Klub wie dem RV Diamant Lind – wir haben etwa 80 Mitglieder, darunter derzeit 16 aktive – wird man schnell in die Vorstandsarbeit eingebunden. Seit 2009 bin ich Geschäftsführer, seit 2015 Vorsitzender. Kunstradfahren ist ein Nischensport, der dank seiner

Akrobatik und der vielen Elemente sehr spannende Wettbewerbe hervorbringt. Zum Glück schaffen wir es immer wieder, genügend Sponsoren und ehrenamtliche Helfer zu akquirieren. So können wir zu Turnieren in ganz Deutschland fahren und auch selbst welche ausrichten.

Worum geht es beim Kunstrad-

fahren?

Das ist wie Turnen auf dem Fahrrad. Die Sportler absolvieren im Wettkampf eine fünfminütige Kür auf einem Spezialrad mit einer vorgeschriebenen Anzahl an Übungen: in der Jugendklasse 25, bei den Erwachsenen 30 Elemente – jeweils mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Das kann ein Handstütz auf dem

Sattel sein, ein Stand auf dem Lenker oder Übungen, die nur auf dem Hinterrad gefahren werden. Jedes Element wird bewertet, für Fehler gibt es Punktabzüge. Es gibt Ranglistenturniere, Pokalwettbewerbe sowie Meisterschaften in verschiedenen Klassen. Der RV Diamant erlebt seit einigen Jahren einen sportlichen Hö-

ZUR PERSON

Josef Glahn wurde 1962 in Wahn geboren. Er leitet in vierter Generation das Familienunternehmen Bestattungen Glahn. Seit 2009 engagiert er sich im Vorstand des RV Diamant Lind, der neben sportlichen auch gesellschaftliche Akzente im Veedel setzt.

henflug. Wir haben NRW-Landesmeister im Verein und Aktive, die an den Deutschen Meisterschaften teilgenommen haben. Für einen kleinen Klub ist das schon etwas Besonderes.

Wie wird der Verein im Veedel wahrgenommen?

Wir spüren eine hohe Akzeptanz. Das liegt nicht nur an un-

seren sportlichen Erfolgen, sondern ebenso an unserem Engagement im sozialen Bereich. Wir richten jedes Jahr den Linder Martinszug aus. Das ist etwas, worauf sich die Leute im Stadtteil freuen und das alle gemeinsam feiern. Wir sind schon ein bisschen stolz darauf, so etwas auf die Beine stellen zu können. Ähnlich ist es mit unserem jährlichen Veedelsfest. Das läuft zwar eine Nummer kleiner ab als bei den örtlichen Karnevalsvereinen, aber es ist immer ein schöner Tag mit Schaufahren, Grillen, Getränken und Gastauftritten von Tanzgruppen der Karnevalsgesellschaften. Das Fest wird von Lindern ebenso gut angenommen wie von Wahnern und Wahnheidern.

Welche Beziehung haben Sie zu Lind?

Als gebürtiger Wahnner bin ich mit einer engen Verbindung zu Lind aufgewachsen. Durch die Mitgliedschaft beim RV Diamant ist die Nähe noch größer geworden. Ich bin mit vielen Lindern bekannt, die Veedelsgrenzen verwischen. Dennoch hat Lind seinen eigenen dörflichen Charme. Es hat sich aus einer landwirtschaftlich geprägten Siedlung entwickelt. Die Verkehrsinfrastruktur ist

STECKBRIEF

Das mag ich an Lind:

Den dörflichen Charakter: Man kennt sich, man grüßt sich. Die Nähe zum Grünen, etwa zur Wahnner Heide, ist ein weiterer Pluspunkt. Und dennoch ist es nicht weit bis in die Stadt.

Das ist verbesserungswürdig:

Die Umsetzung von Projekten wie dem Bau des Dorfplatzes ist sehr langwierig. Das gilt nach der Eingemeindung in den 1970er-Jahren für ganz Porz: Es ist sowas wie das Stiefkind von Köln. Da wünsche ich mir mehr Zuspruch von der städtischen Politik.

Lieblingsort in Lind:

Der Dorfplatz. Er ist, auch dank des Engagements des Bürgervereins Wahn-Wahnheide-Lind, sehr nett gestaltet worden. Damit hat Lind einen Ort für das gemütliche Beisammensein – für mich das Highlight im Veedel.

gut mit direkter Anbindung an die Autobahn, die S-Bahn und den Flughafen. Man ist schnell in Köln, Bonn oder Siegburg. Was fehlt sind Einkaufs- oder Einkehrmöglichkeiten. Dafür muss man dann doch nach Wahn fahren. **Svenja Dahlhaus**